



attac

Die Welt ist keine Ware!

Ebbe im Stadtsäckel – wo ist das Geld geblieben?

Am 24.3. versucht der Nürnberger Stadtrat einen Haushalt zu verabschieden, mit dem wieder einmal dramatische Kürzungen beschlossen werden sollen. Doch die Finanzlöcher sind hausgemacht. Das globalisierungskritische Netzwerk attac hat dem Oberbürgermeister deswegen den im folgenden dokumentierten Brief geschrieben, um ihn darauf aufmerksam zu machen, wo das Geld zu holen wäre:

Sehr geehrte Damen und Herren StadträtInnen,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Die Stadt Nürnberg hat dieses Jahr ein Haushaltsloch von 63 Millionen zu stopfen!!! Trotz hektischer Bemühungen und einem radikalen Kahlschlag vor allem in sozialen und kulturellen Bereichen kann die Stadt auch nach dem zweiten Spargipfel keinen genehmigungsfähigen Haushalt 2004 vorlegen. Am Ende fehlen 15 bis 50 Millionen Euro für einen ausgeglichenen Haushalt!

Doch die Grenze der erträglichen Einsparungsmöglichkeiten ist längst überschritten! Jeder weitere Abbau der Leistungen für die BürgerInnen und für die städtische Infrastruktur gefährdet die sozialen Grundlagen der Stadt! Als aufmerksame und kritische BürgerInnen dieser Stadt teilen wir mit dem Nürnberger Stadtrat die Sorgen über die verheerende Finanzsituation.

Wir von attac waren deshalb für Sie dem Geld auf der Spur und zeigen auf, wo es (säckeweise) gehortet wird!!!

Das Geld ist nicht weg, es ist falsch verteilt!

Konzerne machen Gewinne, haben Geld zu verteilen...

- Vorstandsbezüge in deutschen Großkonzernen sind 2002 um durchschnittlich 4 % gestiegen
- Vorstände aller Aktiengesellschaften: mittleres Jahreseinkommen 2002: 370.000 Euro
- Vorstände der 30 DAX-Konzerne durchschnittlich 1.600.000 Euro im Jahr 2002

Und die transnationalen Konzerne können sich diese Gehälter leisten, denn insgesamt machten sie 2001 und 2002 Rekordgewinne von ca. 290 Mrd. Euro!

...aber offenbar nicht an die öffentlichen Kassen

Der Beitrag der Kapitaleseite zur Finanzierung gesellschaftlich notwendiger Aufgaben wird nicht zu letzt auf Grund der rot-grünen Steuerreformen immer geringer:

- **Steuerflucht, Steuervermeidung**, beispielsweise durch Verschiebung der Gewinne und Verluste innerhalb transnationaler Konzerne (Holdings in Niedrigsteuerrändern)
- **Nichtbesteuerung von Veräußerungsgewinnen**
- **Senkung der Körperschaftssteuer**

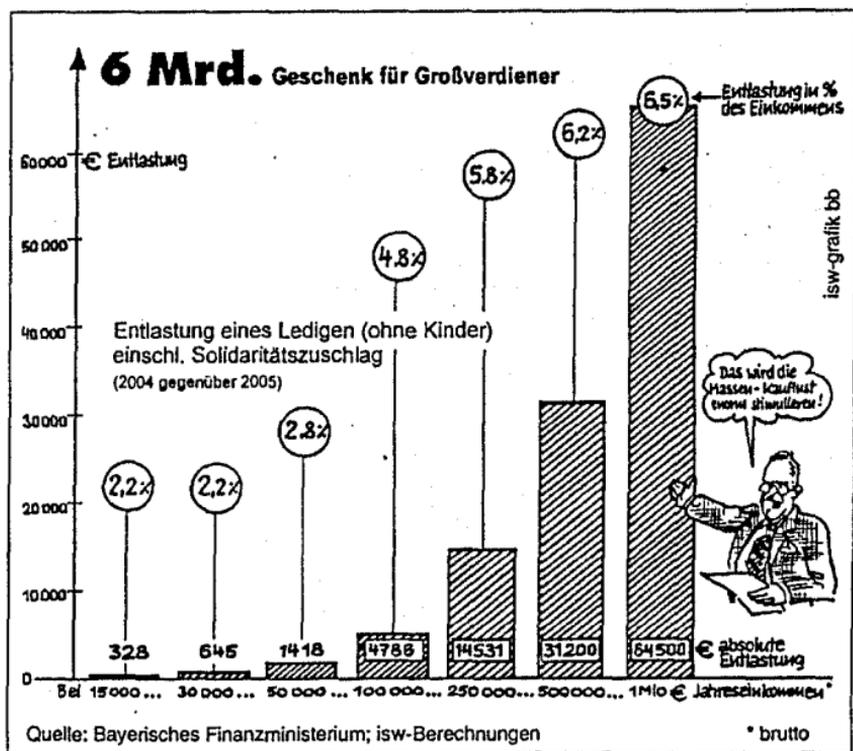
Einnahmen der Kommunen aus der Körperschaftssteuer

2000	23,6 Mrd.
2001	-0,4 Mrd.
2002	-1,3 Mrd.

- **Gewerbsteuer 2003 um 15% niedriger als 2000**
- **50,9 Mrd. Euro Mindereinnahmen 2002 und 2001 (im Vergleich zu 2000) durch Steuergeschenke an Konzerne und SpitzenverdienerInnen**

Alleine 2001 hat rot-grün durch Senkung der **Gewinnsteuern** ca. 30 Mrd. Euro in die Kassen der Kapitaleseite transferiert. Klar, dass genau dieses Geld nun in den öffentlichen Haushalten fehlt.

Rot-grüne Steuerreform: damit die Reichen reicher werden



Doch nicht nur die Konzerne haben unter Rot-Grün viel zu Lachen. Auch die Reichen und Superreichen profitieren von der derzeitigen Steuerpolitik:

- **Senkung des Spitzensteuersatzes** von ehemals 53% auf 42% - dadurch 6 Mrd. Euro Einbußen pro Jahr
- **Abschaffung der Vermögenssteuer:** Entgangene Einnahmen durch Verzicht auf Wiedereinführung der Vermögenssteuer: 50 Mrd. Euro (seit 97)

➔ **Die Schere zwischen arm und reich wird immer größer:** die oberen 10% der Bevölkerung besitzen mehr als 40% des Geldvermögens – die unteren 50% besitzen 4,5% des Geldvermögens

Klar ist: wenn große Unternehmen und Reiche entlastet werden, dann fehlt dieses Geld in den öffentlichen Haushalten.

Es gibt also kein Finanzierungsproblem sondern ein Gerechtigkeitsproblem!

Es gibt Alternativen zum Spargipfel der Stadt und zur agenda 2010

Das „Trauerspiel im Rathaus,“ muss ein Ende nehmen. Es bedarf wenig Sachverstand um zu erkennen, dass das aktuelle städtische Haushaltsloch von 63 Millionen, entstanden durch die Begünstigung von Konzernen und Reichen, nicht auf dem Rücken der sozial Schwachen und auf Kosten eines sozialen und lebenswerten Nürnberg saniert werden darf.

Wir NürnbergerInnen (nicht nur) bei **attac** sind entschieden gegen weitere Sparmaßnahmen und Gebührenerhöhungen.

Es ist Zeit, dass der Nürnberger Stadtrat sich nicht länger zum Handlanger der rot-grünen Kürzungspolitik macht. Stattdessen muss er Widerstand gegen die Politik der Bundesregierung leisten. Diese Bundesregierung muss dafür sorgen, dass Unternehmen und Vermögende endlich wieder angemessen an der Finanzierung öffentlicher Aufgaben beteiligt werden.

Als Symbol für eine Zurücknahme der Steuergeschenke an Konzerne und SpitzenverdienerInnen hat attac-Nürnberg/Fürth säckeweise Geld für den Nürnberger Stadtrat eingesammelt und zur Stadtratssitzung am 24.03.2004 mitgebracht.

Wir werden die Spur des Geldes weiter für Sie verfolgen.

*Interesse an attac? Jeden ersten, dritten und fünften Mittwoch trifft sich die attac-Arbeitsgruppe Globalisierungskritik im Nachbarschaftshaus Gostenhof (Adam-Kleinstr. 6);
Kontakt über: attac-nuernberg@web.de*



Eine gerechte Politik für eine lebenswerte Welt ist möglich!